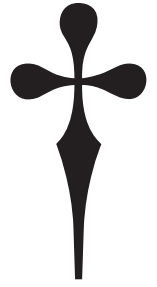




Der FPZV ist fassungslos und tief betroffen.

Völlig unerwartet und viel zu früh  
im Alter von nicht einmal  
68 Jahren verstarb am  
20. Oktober 2011 gegen Mittag



## Dr. Georg Oepfert

während seiner Arbeit.

Als langjähriger Zuchtleiter des FPZV hatte der Züchter, Tierarzt und Richter großen Anteil an der positiven Entwicklung unseres Verbandes.

Der 1943 in Heilbronn geborene Sohn von ebenfalls pferdeliebenden Eltern fand schon in jungen Jahren seine Liebe zu Pferden und engagierte sich deshalb sehr stark in der Voltigiergruppe des örtlichen Reitvereins, die es bis in die Deutschen Meisterschaften schaffte. Danach ritt er vor allem Vielseitigkeit und Springen bis Klasse M.

Nach seiner Bundeswehrzeit (auch hier war das Pferd immer dabei) kam er dann nach München, um sein Tiermedizin-Studium zu absolvieren. Anschließend führten ihn Assistenztierarzt-Tätigkeiten im oberbayerischen Raum in das schwäbische Fleinhausen bei Dinkelscherben, wo er sich 1973 als Tierarzt mit eigener Pferdeklinik niederließ.

Neben seiner Arbeit als praktizierender Tierarzt engagierte er sich auch mit Erfolg als Züchter und Hengsthalter in der Warmblutzucht und machte sich einen Namen als ausgewiesener Pferdefachmann. Die ständig steigende Nachfrage um Rat und Mitarbeit der Verbände führte letztlich zum ersten Engagement in einem neu gegründeten Verband, dem ZfDP.

Als Richter auf Zuchtveranstaltungen oder Turnieren war Dr. Georg Oepfert sehr gefragt, er hielt Zuchtlehrgänge und engagierte sich auch sehr stark zusammen mit der FN in anderen Belangen des Pferdes, z.B. zuletzt in den Bemühungen um den Erhalt des Schenkelbrandes.

Ab dem 12.02.92 kam dann das Glück auf den noch sehr jungen und gerade erst von der FN anerkannten Friesenpferde-Zuchtverband e.V. (FPZV) zu, als er Dr. Georg Oepfert als Zuchtleiter gewinnen konnte. Für die in diesem Verband organisierten Friesenzüchter war er ein idealer Zuchtleiter, da so ein relativ damals noch kleiner und junger Verband nicht mit der oft zu Unrecht karikierten Beamtenmentalität geführt werden konnte. Als frei praktizierender Tierarzt schätzte er die Möglichkeiten zu selbständiger Entscheidung, die nur den gesetzlichen Vorgaben und dem Regelwerk des Verbandes zu genügen hatte. Das Amt des Zuchtleiters bot ihm eine zusätzliche ehrenamtliche Tätigkeit, die nicht zwangsläufig mit dem Broterwerb zu tun hatte, sondern seiner Neigung entgegen kam, Menschen und Pferden zu helfen.

Mit der ihm eigenen Fachkunde auf züchterischem und veterinärmedizinischem Gebiet konnte er die Friesenzüchter gerade in der Phase des züchterischen Fortschritts beraten, in der es galt, nicht nur Gebäudefehler auszumerzen, sondern über die verbesserte Gangqualität die Bewegungsleistung zu fördern. In seiner Ägide wurden die Leistungsprüfungsanforderungen für Hengste und für Stuten mehrfach optimiert. Bei der Abnahme solcher Prüfungen und auch bei den Eintragungsbewertungen und Körungen wirkte sich seine unbestechliche Objektivität für alle Betroffenen günstig aus. Selbst das Rechenzentrum für Tierzucht und angewandte Genetik, welches ab 2006 die ersten Zuchtwertschätzungen für Friesenpferde im Rahmen populationsgenetischer Untersuchungen durchführte, bescheinigte aufgrund der Rechenergebnisse, dass die Bewertung der Pferde im FPZV (insbesondere der Fohlenbewertungen) mit sehr hohem Sachverstand und Kompetenz durchgeführt wurden.

Mancher mag seine direkte und gradlinige Art als unbequem oder auch gelegentlich schroff empfunden haben. Aber gerade die negativen Urteile, die ein Zuchtleiter bei Selektionsentscheidungen auch fällen muss, waren stets wohl begründet und wurden öffentlich verständlich erklärt, sodass alle einen Nutzen daraus ziehen konnten. Seine Eloquenz ermöglichte ihm andererseits auch das Preisieren der Spitzenqualität. Dies kam unseren deutschen, aber auch den amerikanischen und schwedischen Friesenzüchtern zu Gute, denen er seine Kommentare perfekt auf Englisch vortrug.

Nach einer Pause in den Jahren 1999 bis 2002 (in dieser Zeit war er als Zuchtleiter der Pintos DPZV unterwegs) kam er dann am 01.01.2003 als Zuchtleiter des FPZV zurück und startete voll durch mit einer unendlichen Kraft und Zielstrebigkeit. Zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit, anstehende Dinge zu regeln.

Neben den jährlich in Deutschland durchzuführenden Körperveranstaltungen, den Leistungsprüfungen für Stuten und Hengste und den Zuchtschauen, die seine Anwesenheit erforderlich machten, kamen nun mehr und mehr diese gleichen Veranstaltungen auch in Nordamerika auf den FPZV zu, da der FPZV ab 1999 auch die nordamerikanischen Friesenzüchter betreute. Und ob dies nicht schon genug wäre, betreute der FPZV dann ab 2004 auch noch die schwedischen Friesenzüchter und auch dort mussten züchterische Veranstaltungen durchgeführt werden, die ohne ihn nicht möglich geworden wären. Außerdem nahm Dr. Georg Oepfert zusätzlich noch an allen Tagungen der FN, sämtlichen Gesprächen mit dem KFPS und den Ministerien in Bonn und Wiesbaden teil und organisierte als anerkannter Zuchtrichter auch regelmäßig Schulungen hierzu. Große Dinge standen an, die der FPZV zu bewältigen hatte und ohne den „kraftvollen Motor“ Dr. Georg Oepfert wäre das Schiff sicherlich „öfters einmal aufgelaufen“.

Der FPZV ist Dr. Georg Oepfert zu tiefem Dank verpflichtet, denn sein maßgeblicher Einfluss auf die Friesenzucht in Deutschland hat diese zu dem gemacht, was sie heute ist. Er wird im FPZV einen Ehrenplatz einnehmen und auf lange Zeit unvergessen sein..

*Im Namen des Vorstands: Klaus Vössing, Präsident des FPZV*